

Dolce vita und bella figura – Italienisches Lebensgefühl trifft deutsche Gründlichkeit?
– Neun KollegInnen aus Mittelschule und Förderzentrum hospitieren in einer
italienischen Schule

Dank unserer Beratungslehrkraft nahmen wir – neun Kolleginnen und Kollegen – aus den Schulen Mittelschule am Gerhart-Hauptmann-Ring, Mittelschule an der Lehrer-Wirth-Straße sowie Sonderpädagogisches Förderzentrum Süd-Ost Neuperlach am Erasmus-Projekt 2018/19 teil.

Wir hospitierten vier Tage an der „Ugo-Foscolo – Scuola Secondaria di Primo Grado“ in Turin, Italien in unterschiedlichen Klassen und Fächern. Die Schule ‚Ugo Foscolo‘ ist eine Stadtteilschule der Sekundarstufe I, an der Schüler der 6.-8. Jahrgangsstufe unterrichtet werden. Schwerpunkte unserer Beobachtung waren differenzierende digitale Unterrichtsmethoden und -materialien (z.B. Einsatz computergesteuerter Lernprogramme, niveaudifferenziertes Üben an Tablets, Aufbau und Logistik eines Online-Materialpools), ein vom Staat entwickeltes Online-Portal zur digitalen Schülerdokumentation und Kommunikation mit den Eltern sowie die inklusive Beschulung und Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Neben Hospitationen und fachlichen Inputs durch die italienischen Kolleginnen und Kollegen, boten sich immer wieder Gelegenheiten zum informellen Austausch über schulsystemspezifische Charakteristika und Überzeugungen sowie die bildungspolitische Situation in beiden Ländern.

Was ist das, was bleibt?

Im Allgemeinen:

Trotz gewissem organisatorischem Aufwand (z.B. Antrag, schulische Logistik) können wir nur jedem ans Herz legen – allein oder in der Gruppe – eine Teilnahme am Erasmus-Projekt an seiner Schule voranzutreiben.

Denn:

- Mit herzerwärmender Gastfreundschaft und Offenheit begegneten sich Kolleginnen und Kollegen aus zwei europäischen Ländern, die im Grunde mit den gleichen Problemen zu kämpfen haben und sich unter anderem auch bei „dolci e vino“ austauschten.
- Erasmus bietet eine tolle Gelegenheit, über den Tellerrand des nationalen Schulsystems hinauszuschauen, sich inspirieren zu lassen, Überzeugungen und Vorbehalte zu reflektieren und gegebenenfalls zu revidieren. Dies birgt die Möglichkeit, dem eigenen Schulalltag mit neuer Innovationsfreude zu begegnen.

Im Speziellen:

- Italienische Lehrerinnen und Lehrer scheinen viel weniger in "Schulkategorien" zu denken als wir deutschen Kollegen – dies liegt u.U. im Elternwahlrecht begründet, eventuell aber auch darin, dass alle Schüler acht Jahre gemeinsam zur Schule gehen

oder auch in dem Glauben, dass Kinder und Jugendliche sich entwickeln und ihnen somit erstmal alle Möglichkeiten offen stehen.

- Die inklusive Beschulung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist in Italien eine Haltung und Selbstverständlichkeit. Die Frage nach dem richtigen Förderort stellt sich für die italienischen Kolleginnen und Kollegen nicht.
- Italienische Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erhalten mit 9 bzw. 18 Stunden (à 60 Minuten) Schulassistenten mehr personelle Unterstützung, aber kaum eine individuell auf den Schüler abgestimmte Förderung durch Fachkräfte.
- Der Einsatz digitaler, leistungsdifferenzierter Lernprogramme bietet für das individuelle und zugleich inklusive Lernen zahlreiche sinnhafte und praktikable Möglichkeiten, deren Umsetzbarkeit es zu prüfen gilt.

Jede Schule kann einen Antrag stellen! Dieser ist verfügbar unter:

<https://www.kmk-pad.org/programme/erasmusplus.html>

Notwendig ist eine umfassende Vorstellung und Begründung des Vorhabens.

Wir freuen uns schon auf Teil 2 von „italienisches Lebensgefühl trifft deutsche Gründlichkeit“ - wir freuen uns auf den Besuch unserer italienischen Kolleginnen und Kollegen!

